

Katzenfloh (A), Hundefloh (B)



Originalgröße
2,5 mm, voll-
gesogen bis zu
4 mm



Katzenfloh während
des Blutsaugens

Wissenschaftlicher Name **A:** Ctenocephalides felis; **B:** Ctenocephalides canis

Ordnung Siphonaptera

Familie Pulicidae

Aussehen

Beide Arten sind seitlich abgeflacht und braun gefärbt, sowohl am Unterrand des Kopfes als auch am Hinterrand des 1. Brustsegments mit jeweils 7–9 spitzen Stacheln besetzt; 3. Beinpaar als Sprungbeine ausgebildet.

Verbreitung

Weltweit.

Wirt

Primär Katzen und Hunde; bei Abwesenheit der Hauptwirte auch Menschen, Nagetiere, Rinder und Affen. Die adulten Flöhe beider Arten bleiben zeitlebens im Fell ihrer Wirte. Die Entwicklung der Larven erfolgt an den Liegeplätzen der Wirte. Die Ernährung erfolgt hauptsächlich über den bluthaltigen Kot der adulten Flöhe.

Infektion

Der Mensch ist für beide Floharten nicht der bevorzugte Wirt. Allerdings kann es beim Kontakt mit befallenen (Haus-)Tieren auch zu Flohstichen beim Menschen kommen.

Katzenfloh (A), Hundefloh (B)



Symptome	Die Einstichstelle ist ein dunkler Punkt, umgeben von einem geröteten, geschwollenen Hof. Die Stiche jucken mitunter stark und sind häufig in Reihen angeordnet.
Prävention	Repellents mit dem Inhaltsstoff Icaridin (► Kap. Repellents) können vor Flohstichen schützen. Haustiere sollten regelmäßig gegen Flohbefall prophylaktisch behandelt werden, z. B. durch repellenthaltige Halsbänder oder Spot-ons. Flohlichtfallen helfen, einen Befall zu erkennen. Besondere Vorsicht gilt beim Kontakt mit streunenden Tieren.
Therapie	Da die Infektion meist von im Haushalt lebenden Tieren ausgeht, muss die Quelle gefunden werden und sowohl Tier als auch Umgebung vollständig entwest werden. Stiche desinfizieren, um Superinfektionen vorzubeugen (Octenidin, Polyvidon-Iod). Bei leichtem Juckreiz sind lokal applizierte Antihistaminika indiziert. Stärkerer Juckreiz wird mit schwachen bis mittelstark wirksamen topischen Glucocorticoiden behandelt sowie mit oralen Antihistaminika (Cetirizin, Levocetirizin, Loratadin, Desloratadin). Kühlen mit Eispacks ist eine wirksame Sofortmaßnahme. Kleider und Bettwäsche bei 60 °C waschen. Wohnung, Sofas, Autopolster usw. sorgfältig regelmäßig absaugen; starker Befall macht den Einsatz von Pestiziden notwendig.
Besonderheiten	Nachweis des Flohkots am Tier durch Auskämmen des Fells; vorhandene Kotpartikel enthalten unverdautes Blut, das sich nach Zugabe von Wasser rot färbt.



- Übertragene Krankheiten: Flöhe oder zerbissene Teile können das Larvenstadium des Gurkenkernbandwurms enthalten, welches für den Menschen sowie Hunde und Katzen pathogen ist (► Kap. Gurkenkernbandwurm). Befallene Haustiere müssen daher entwurmt werden.

Madenwurm



Originalgröße
8–13 mm



Adulte
Madenwürmer

Wissenschaftlicher Name Enterobius vermicularis

Ordnung Oxyurida

Familie Oxyuridae

Aussehen

Weibchen: Vorderende blasenartig verdickt, Hinterende spitz zulaufend; Männchen: Hinterende abgestutzt und eingerollt; Eier: asymmetrisch länglich oval, Länge 50–60 µm; bis zu 3 Larvenstadien.

Verbreitung

Weltweit (vor allem in Europa und Asien).

Wirt

Mensch; kein Zwischenwirt.

Infektion

Die Ansteckung erfolgt fäkal-oral. Infektiöse Wurmeier gelangen nach Verschlucken in den Darm, wo sie sich zu adulten Würmern entwickeln. Die geschlechtsreifen begatteten weiblichen Tiere kriechen aus der Afteröffnung und legen ihre Eier auf der Haut ab. Nach einer Sensibilisierungsphase führt dies zu teilweise massivem Juckreiz. Beim Kratzen gelangen die Eier unter Fingernägel oder haften auf der Haut, von wo aus sie wieder in den Mund gelangen können. Damit ist der Kreislauf der Reinfektion geschlossen.

Madenwurm

**Symptome**

Es können unspezifische Magen-Darm-Beschwerden auftreten. Manche Betroffene klagen über Bauchschmerzen in der Nabelgegend. Fast immer tritt der charakteristische Juckreiz am Anus auf, welcher Schlafstörungen und in der Folge Tagesmüdigkeit verursachen kann. Manchmal findet man tote Würmer in der Unterwäsche. Auch im Stuhl können Würmer entdeckt werden.

Prävention

Hände sollten regelmäßig, vor allem nach dem Toilettengang gewaschen und die Nägel kurz geschnitten werden. Teppiche und Polstermöbel in betroffenen Haushalten müssen regelmäßig abgesaugt werden. Glatte Flächen werden regelmäßig gewischt. Schmutzige Unterwäsche, Bettwäsche und Wischtücher werden möglichst zeitnah bei mindestens 60 °C gewaschen. Da sich enge Kontaktpersonen vor allem innerhalb der Familie mit hoher Wahrscheinlichkeit auch angesteckt haben, ist eine gleichzeitige Entwurmung aller Betroffenen empfohlen. Nach der Therapie ist es obligat, die Leibwäsche und das Bettzeug zu wechseln.

Therapie

Pyriwinium (Molevac[®], Pyrkon[®]): 50 mg/10 kg KG max. 80 mg als Einzeldosis. Die Substanz ist hellrot, der Stuhl verfärbt sich nach der Einnahme. Flecken lassen sich meist nicht mehr entfernen.

Pyrantel (Helmex[®]): 10 mg/kg KG, max. 1 g als Einzeldosis. Die Therapie ist nach 2–4 Wochen zu wiederholen. Beide Therapeutika sind sowohl in flüssiger als auch in fester Darreichungsform erhältlich.



- Madenwurminfektionen kommen im pädiatrischen Bereich sehr häufig vor.

Chikungunya-Fieber



Verbreitung	Weltweit.
Infektion	Das Chikungunya-Virus wird über Stechmücken auf den Menschen übertragen.
Symptome	Es kommt zu Fieberschüben und Schüttelfrost mit zum Teil massiven Gliederschmerzen. In den meisten Fällen verläuft die Erkrankung ohne Folgeschäden. Selten persistieren die Gelenkschmerzen über mehrere Monate.
Prävention	Repellents bieten einen Schutz vor Stichen, ebenso lange Kleidung. Mosquitonetze sowie Insektenschutzgitter an Fenstern verhindern Stiche in Innenräumen.
Therapie	Es existiert momentan keine kausale Therapie oder Impfung. Daher kann nur eine rein symptomatische Therapie erfolgen.



- Durch die fortschreitende Verbreitung der Asiatischen Tigermücke in Deutschland ist es nicht auszuschließen, dass es auch in unseren Breiten zu Infektionen mit dem Chikungunya-Virus kommt.